

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 207

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 26. Juli.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1884.

Verlegenheiten für die Landtagswahlen.

In Folge der zum Schlusse der vorjährigen Landtagsession unerwartet eingetretenen Mandatsniederlegung des Herrn Dr. Barnik, welcher sich nach einer von ihm später abgegebenen Erklärung zu diesem Schritte deshalb veranlaßt fand, weil ihm das Vorgehen der nationalen Majorität bei Botirung der 600 fl. für den deutschen Sprachunterricht an den krainischen Volksschulen auf dem flachen Lande mit dem nationalen Programme unvereinbar und geradezu als eine Verleugnung des früheren Vorgehens der Nationalen erschien, als sie noch in der Minorität waren und jedesmal gegen Einstellung irgend eines Betrages für den gedachten Zweck in heftigster Opposition gestanden waren, findet am 25. August die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für die innerkrainischen Landgemeinden in Adelsberg statt. Bekanntermaßen wollte auch im Vorjahre der nationale Club anfänglich von der Bewilligung jener „Zudasgroschen“ im Normal-Schulfondspräliminare nichts wissen; es bedurfte allen Einflusses der Regierung, um eine Bekehrung der Anhänger des slovenischen Fundamental-Glaubensartikels „Nix teutsch“ hervorzubringen. Als „Ljubl. List“ in's Leben gerufen wurde, versuchte zwar dieses Blatt jenem Beschlusse eine Deutung zu unterlegen, als ob es damit vorzugsweise auf die

Slovenisirung der deutschen Gottscheer abgesehen wäre, denen Gelegenheit geboten werden soll, sich das Slovenische anzueignen; während doch nach der vom Regierungsvertreter im Finanzausschusse abgegebenen Erklärung im Sinne des von Sr. Majestät geäußerten Willens, daß in Krain die Jugend in den Volksschulen beide Landessprachen erlernen soll, mittelst jener Remuneration für Lehrer der Unterricht der slovenischen Jugend im Deutschen je nach Bedarf ermöglicht werden soll. Nach diesen Vorgängen ist die bevorstehende Adelsberger Landtagswahl ein Prüfstein für die nationale Gesinnung der Innerkrainer Bauern, ob sie, festhaltend an den von ihnen in wiederholten Labors gefaßten Beschlüssen, wornach das Deutsche aus Amt und Schule vollends auszumerzen wäre, mit dem Vorgehen ihres Abgeordneten einverstanden seien, der als unerschütterlicher nationaler Kämpfer dem Sirenengesange der Opportunität kein Gehör gegeben hat und in den vitalsten Fragen des slovenischen Programms seinen taboritischen Grundsätzen getreu geblieben ist. Für Herrn Baron Winkler ist der nahende Entscheidungstag nicht gleichgiltig; es soll derselbe — wie uns aus Innerkrain geschrieben wird — seinen Urlaub in dem kühlen Loitscher Thale nicht bloß dazu benützen, um diverse, dem Landesauschusse obliegende Landtagsvorlagen auszuarbeiten, sondern auch um mit den betreffenden Wahlmännern bezüg-

lich des gegen Dr. Barnik aufzustellenden Regierungscandidaten in Fühlung zu treten.

In dieser Auffassung der directen Einflusnahme der Regierung auf die bevorstehende Innerkrainer Wahl werden wir durch die vom „Ljubl. List“ gegen Dr. Barnik gebrachte Polemik nur noch mehr bestärkt. Schon einige Male wurde in den Spalten des Regierungsblattes das Kleingewehrfeuer gegen den Volkstribun Dr. Barnik begonnen, die letzte Nummer jedoch eröffnet in einem an die Innerkrainer Wähler gerichteten Aufrufe eine förmliche Kanonade gegen den vor nicht gar langer Zeit als einen der „geheimen Räte“ des Herrn Baron Winkler bezeichneten, nunmehr ganz in Ungnade gefallenen Taboriten. Eine etwaige Aspiration des Dr. Barnik auf seine Wiederwahl wird als ein frivoles Possenspiel mit den Interessen seiner Wähler bezeichnet. Es wird sich darauf berufen, daß dem ominösen Landtagsbeschlusse wegen der 600 fl. für den deutschen Sprachunterricht alle übrigen nationalen Collegen des Dr. Barnik zugestimmt, ja sogar, daß jener Antrag von Dr. Barnik's intimstem Gesinnungsgenossen Dr. Bošnjak im Finanzausschusse auf's Wärmste befürwortet worden sei; obschon nach unseren eingeholten Informationen sich die Sache anders verhielt, indem die Mehrzahl der als regierungsfähig sich documentirenden Nationalen, aus der Noth eine Tugend machend, dafür stimmte, eine kleine

Feuilleton.

Einiges über die Berge.

(Schluß.)

Der kühne Felskogel, der sich westlich vom Monte Rosa erhebt, führt im Deutschen den Namen Matterhorn, im Französischen Mont Cervin, im Italienischen Monte Cervino. Diese beiden Namen: Matterhorn und Mont Cervin scheinen Nichts mit einander gemein zu haben; Mont Cervin bedeutet wörtlich Hirschberg und man könnte sich vorstellen, daß das schlanke, auffallende, fast schreckhaft anzusehende Horn mit dem Geweih eines Riesenhirschen verglichen worden sei, während es eigentlich an den Reißzahn eines Raubthieres erinnert; das Matterhorn ist augenscheinlich das (Zer-)Matter-Horn. Also hat man bei Viesch die Viescher Hörner. Aber Zermatt selbst könnte aus Cermatt, wie Zirkel aus Cirkel, und Cermatt aus Cermatt, d. i. Hirschmatt, entstanden sein. Jedenfalls aber hat die Form des großen und des kleinen Matterhorns, des Grand Cervin und des Petit Cervin zu diesen Ausdrücken Veranlassung gegeben.

Denn die Form der Berge ist begreiflicherweise ebenso wichtig wie ihre Farbe; nach ihr unterscheiden wir spitze und stumpfe, Nadel- und Sägeberge. Der Name Spitzbergen würde den Inseln im nördlichen Eismeer 1594 von den Holländern gegeben, weil sie im Innern mit einer

dicke Schicht Landeis bedeckt sind, aus welcher scharfe Bergspitzen bis zu 1300 Meter hervorragen. Das merkwürdige Felsengebirge in der spanischen Provinz Barcelona führt den Namen Montserrat, das heißt der gesägte, wie eine Säge gestaltete Berg, weil er wie eine Säge mit lauter Zähnen besetzt ist. Dabei fällt uns ein, daß die Spanier alle ihre Gebirge Sierra nennen: bedeutet das etwa selber Säge? Freilich.

Gewisse Bergformen sind so typisch, daß man sie selbst zu Grundwörtern und zu eigenen, allgemeinen Begriffen erhoben hat, als welche sie in der Sprache der Eingebornen neben dem Begriffe „Berg“ figuriren, um wieder näher bestimmt zu werden. So ist Spitz, das wir eben als Bestimmungswort kennen lernten, in den Salzburger und Zillertaler Alpen ein oft gehörtes Grundwort, man erinnere sich nur an die Schönfeldspitze, die Löffelspitze, die Reichenpitze, die Wild-Verlösspitze. Dem entspricht Pic in Graubünden, Pic in den Pyrenäen, Peak in England; während der Berner bildlicher Horn, der französische Schweizer Dent oder Aiguille sagt. Für abgerundete Kuppen gilt der Ausdruck Dom; in den Vogesen heißen solche sphärische Gipfel Ballons, in dem gegenüberliegenden Schwarzwald Belschen. Ein Berg, der zwei spitze Hörner hat, wird gerne Ochsenkopf genannt; wo dagegen zwischen zwei hoch und steil aufsteigenden Bergen eine Einsattelung besteht, spricht man von einer Gabel oder Furca,

indem die beiden Spitzen mit den Zinken einer Gabel verglichen werden.

Hals heißt in den österreichischen Alpen manchmal ein mäßig hoher Berggrücken, der zwei größere und bedeutendere Gebirge mit einander verbindet, und über den man zwischen den Gebirgen von einem Thale in ein anderes gelangen kann; dergleichen sanftere Einbiegungen oder Einschnitte des Gebirgskammes führen auch den Namen Sättel oder Joche. So entspricht dem deutschen Ausdruck Matterjoch der französische Col de Saint Théodule; es ist dieß bekanntlich der höchste und beschwerlichste Saumpfad der Alpen. In Salzburg, Kärnten und Steiermark nennt man hochgelegene Gebirgspässe Tauern: die Aelpler verstehen unter Tauern zunächst nur die Kammfalten zwischen den Bergmassen. Erst nachmals sind die Gruppen der norischen Alpen, welche vom Dreiherrnspitz bis zur Arlscharte ziehen, selbst die Hohen Tauern genannt worden. Tauern sind Thüren: das Volk hat die Gebirgspässe sinnig als Gebirgspforten aufgefaßt, man vergleiche das spanische Puerta und das türkische Derbend.

In Egypten, bei Minye, gibt es einen Vogelberg, den Gebel et-Tér. Wer in den Herbst- oder Wintermonaten aus unseren Gegenden nach Afrika kommt, fühlt sich angenehm berührt, wenn er so viele seiner heimathlichen Vögel, welche bereits vor ihm in den Orient abgereist waren, munter und wohl unter der warmen Sonne wiederfindet. Tausende

Fraction bei der Abstimmung aus dem Saal sich absentirte und nur ein kleines Häuflein mit Dr. Zarnik an der Spitze dagegen war. Letzterem wird höhnisch vorgeworfen, warum er nicht in öffentlicher Sitzung gegen die 600 fl. gesprochen; wenn es auch nicht seiner stürmischen angeborenen Beredsamkeit gelungen wäre, den Antrag zum Falle zu bringen, so hätte er gewiß das Lob seiner Wähler eingeerntet. So aber verließ er den parlamentarischen Kampfplatz mit der geballten Faust in der Tasche, nunmehr nöthigt er seine armen Wähler zu neuen Auslagen in Wahlangelegenheiten, einige tausend Gulden betragend, anstatt, wie es sich gebührt hätte, eine Wählerversammlung zur Ablegung des Rechenschaftsberichtes einzuberufen. Ei, wie malitiös! Der seinerzeitige Clubbeschluss, dem sich Dr. Zarnik fügte, lautete dahin, daß gegen die von der Regierung gewünschte Einstellung der 600 fl. nicht gesprochen werden dürfe. Auch der im nämlichen Wahlbezirke gewählte Dr. Vojnjak erhält im „Lubl. List“ seinen Klaps. Der Officiosus findet es unerklärlich, daß die Karster Bauern, die doch als die festesten Stützen der nationalen Idee, als die Vorkämpfer aller übrigen Slovenen bezeichnet zu werden verdienen, ungeachtet ihrer angeborenen geistigen Begabung nach nicht heimischen Vertretern gegriffen haben, denen die innerkrainischen Verhältnisse nicht im Entferntesten bekannt sind.

Auch eine interessante Episode aus dem Leben eines dieser Vertreter, offenbar des Dr. Zarnik, wird vom Officiosus mitgetheilt. Als nämlich die Marktgemeinde Birkniß, deren Abgeordneter er war, ihm zur Begutachtung eine Petition um Verlegung des Bezirksgerichtssitzes von Laas nach Birkniß einsandte, behandelte der patriotische Volkswertreter diese Angelegenheit von einem sehr praktischen Gesichtspunkte; er revidirte nur flüchtig das ihm zugekommene Gesuch und sandte es an seine Wähler zurück gegen Postnachnahme eines hohen Honorars.

Es verlautet, daß es der Regierung nach längerer Suche von Gegencandidaten des Dr. Zarnik gelungen sei, solche in der Person des Reichsrathsabgeordneten Obresa in Birkniß, eventuell des Herrn Müllej, Gemeindevorsteher in Loitsch, zu gewinnen. Ersterer hat zwar schon einmal diesen Wahlbezirk

von Schwalben durchsegeln in Kairo bei Tage die reine Luft; Bachstelzen, Staare und Wiedehopfe nehmen den Nil bis nach Luxor hin in Beschlag und leben in den Fellahdörfern, ja, sie machen oft in großen Schaaren, anzusehen wie schwarze Wolken, Ausflüge in die Wüste. Nun, alle jene Zugvögel versammeln sich der Sage nach, ehe sie Egypten wiederum verlassen, auf dem oben erwähnten, schroff abfallenden Vogelberge, der ein koptisches Marien-Kloster trägt; dann fliegen sie nach Hause, mit Ausnahme eines einzigen, der als Wache zurückbleiben muß. Die Sage mag sich auf eine Naturbeobachtung gründen; auch in Norwegen gibt es Vogelberge, z. B. den Svätholklubben in Finnmarken, wo zur Sommerzeit Milliarden von Möven haufen; und in Deutschland selbst den Vogelberg, der diesen Namen sicherlich von seinem interessanten Thier- und Naturleben erhalten hat. Es ist aber überhaupt ganz gewöhnlich, daß die Berge nach bestimmten Vögeln heißen, namentlich nach Raubvögeln, die da ihre Horste haben. So nach den Geiern, die höher als alle anderen Vögel im Luftmeere emporsteigen und ihren Standort oft im Gebirge nehmen, wo sie sich möglichst unersteigliche Felsenwände oder Bäume aussuchen. Einer der berühmtesten Berge Unteritaliens, an den Grenzen Apuliens und Lucaniens, führte und führt den Namen Mons Vultur, zu deutsch Geiersberg, und ebenso heißt z. B. der höchste Gipfel des Speffart, nördlich von Rohrbrunn. Desgleichen haben wir in Deutschland eine Menge Falkenberge

im Landtage vertreten, allein weil er in der sehr wichtigen, die Karstbewohner berührenden Frage der Bemauthung der Karstrasse sich dagegen erklärt hatte, war es um das Vertrauen seiner Wähler geschehen. Hoffentlich wird „Lubl. List“ über diesen fatalen Zwischenfall sich hinwegsetzen und Herrn Obresa als den Schuttpatron für die Wiederbewaldung des Karstes den Innerkrainer Landgemeinden anzuempfehlen wissen. Dr. Zarnik beobachtet vorläufig betreffs einer Bewerbung um das zurückgelegte Mandat ein tiefes Stillschweigen. Dafür ergehen sich seine Leibgardisten, wo immer in Sloveniens Gauen ein Sokolverein existirt, in den heftigsten Angriffen gegen Professor Schukle, sogar im telegraphischen Wege werden ihm durch „Slov. Nar.“ die Percats der slovenischen Rothhemdler zugesendet. Für die liberale Partei in Krain ist dieses journalistische Geplänkel ganz gleichgiltig, selbst die dabei zu Tage kommende schmutzige Wäsche vermag nicht etwa in ihr ein Gefühl der Schadenfreude zu erregen. Ob Dr. Zarnik wieder in den Landtag kommt oder ob ein Partisan des Professors Schukle gewählt wird, läuft auf Eines hinaus. Sollte Ersteres geschehen, so sind wir des gewiß, daß eines Morgens der slovenische Moniteur — wie er es schon einmal gethan hat — seine Leser mit der Nachricht überraschen wird, es sei der bestehende Zwist im Hause Slovenien gründlich beseitigt und die volle Eintracht wieder hergestellt worden.

Die mährischen Landtagswahlen.

Wien, 24. Juli.

F. S. — Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich unausgesetzt den Verhandlungen des mährischen Landtages zu. Mit großer Ruhe und Mäßigung, wie sie den bisherigen Traditionen der deutschen Mehrheit dieser Landesvertretung entspricht, ist man deutscherseits an die Erledigung der dem Landtage zugewiesenen Aufgaben gegangen, wobei ungeachtet mancher Zwischenfälle, welche die Empfindlichkeit der deutschen Abgeordneten zu verlegen geeignet schienen, die Letzteren jedem unnützen Streite aus dem Wege gingen und überhaupt den Czechen mit Friedfertigkeit entgegen kamen. Es sei in dieser Beziehung einfach darauf hingewiesen, daß auf deutscher

und Falkensteine, einen Habichtswald und ein Adlergebirge. Wahrscheinlich ist auch Arenenberg aus Arenenberg entstanden und so viel wie Adlerberg. Adlerspitzen, Adlerspässe, Adlerspitzer trifft man häufig in der Schweiz, einen Eagle-Pass sogar im nordamerikanischen Unionsstaat Texas. Unter den Raubthieren spielt namentlich der Bär eine große Rolle; unter den Hausthieren die Ziege.

Desgleichen gibt die den Berg bedeckende Vegetation, soweit von einer solchen die Rede ist, ein willkommenes Merkmal her; ist doch Wald selbst für waldbewachsene, wenigstens in früheren Zeiten waldbewachsene Gebirge gang und gäbe und ein sehr häufiges Grundwort, wie die Namen Schwarzwald, Odenwald, Böhmerwald beweisen. Auch Harz ist so viel wie Wald und Hercynia Silvia eine Tautologie wie Mongibello. Ein Gebirgsstock der Salzammergut-Alpen heißt Tännengebirge; Tannenberge gibt es im Kauziser Gebirge und im Kyffhäuser-Gebirge; in Mitteldeutschland haben wir das Fichtelgebirge. Ein Theil des Karstgebirges führt bekanntlich den Namen Birnbaumwald. Und wer wäre nicht im Stande, ein ganzes Duzend von Blümlisalpen, Delbergen, Rußbergen, Rosenbergen, Moosbergen aus dem Gedächtniß her zu zählen? — Es ist sehr charakteristisch, daß sich einige Pflanzen gern mit Berg, andere mit Thal verbinden.

Endlich das Steinreich. Nichts natürlicher als die Berge nach den Mineralien zu benennen, welche sie enthalten. Das erzeiche Grenzgebirge Böhmens

Seite gegenüber dem Veto des Landeshauptmannes, durch welches die Entsendung eines Beamten zur Vornahme von Erhebungen bezüglich der Wahl in Ungarisch-Pradisch sistirt worden war, keine weitere Action eingeleitet wurde und daß ferner den Czechen ohne weiters ihrem Wunsche gemäß eine zweite Stelle im Landesausschusse überlassen wurde. Andere Acte der Connivenz seien gar nicht berührt. Es genügt wohl im Allgemeinen noch beizufügen, daß dieses Entgegenkommen, weil aufrichtig gemeint, in jeder Weise bethätigt wird. Begreiflicherweise kann aber die Selbstverleugnung der Deutschen nicht so weit gehen, auch über die stattgefundenen Wahlen den Schleier der Vergessenheit zu ziehen, zumal es Pflicht des Landtages ist, die Richtigkeit sämtlicher Wahllacte zu prüfen. Der Verlauf der Landtagswahlen in den Städtebezirken Mährens mit sprachlich gemischter Bevölkerung hatte mit Recht in ganz Oesterreich großes Aufsehen erregt und schon damals war es für Jeden, den nicht die Parteileidenschaft gefangen hält, klar, daß bei richtiger Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen die Verluste der Deutschen in den Städtebezirken weit geringer gewesen wären. Dabei sei davon ganz abgesehen, daß in vielen Fällen auch der Terrorismus der Gegner diesen viele Stimmen zuführte; so weit die Agitation auf czechischer Seite nicht direct mit dem Gesetze in Conflict gerieth, ließen die Deutschen jede weitere Untersuchung fallen. In jenen Fällen aber, wo die zahlreich eingelangten Wahlproteste flagrante Verletzungen oder Mißachtung der Gesetze constatirten, oblag zunächst dem vom Landtage eingesetzten Verificationsausschusse die Pflicht, das Beweismaterial objectiv zu prüfen und ohne Rücksicht auf die Person seinen Spruch zu fällen.

Bezüglich der strittigen Wahlen ist nun der Verificationsausschuss bereits schlüssig geworden und er konnte nach genauer Erwägung der Sachlage zu keinem anderen Resultate kommen als dem, die Annullirung der betreffenden Wahlen zu beantragen. In dem einen Falle ist hiebei das deutsche Interesse gar nicht berührt. In dem Landbezirke Auspitz-Lundenburg standen sich zwei Czechen gegenüber und die Unregelmäßigkeiten bei der Wahl wurden von czechischer Seite selbst erhoben. Anders verhält es sich mit der zweiten Affaire. Sie betrifft die Car-

und Sachsens im Südwesten der Elbe nennen wir Erzgebirge; aber es gibt auch ein siebenbürgisches, auch ein ungarisches Erzgebirge; in Italien hat Savi die Hügelreihe auf der Linie von Livorno bis an die römische Grenze das Erzgebirge Toskanas genannt. In Oberkärnten liegt der Bleiberg, im toskanischen Subapennin der Silberberg (Monte Argentario), in Brasilien hat man die Goldberge (Montes Aureos). Das Kupfer soll seinen Namen von Cypern haben, wo es besonders reichlich vorkam; aber auch in Deutschland und Oesterreich haben wir mehr als einen Kupferberg. Analog könnte man wohl die Berge von Carrara die Marmorberge nennen, in Italien sind sie jedoch unter dem Namen der Alpi apuane bekannt, nur Carrara selbst deutet in seinem Namen auf den Marmor hin, denn es ist so viel wie Steinbruch, französisch Carrière. Umgekehrt hat gar häufig ein Gestein oder eine bestimmte Formation den Namen von dem Gebirge erhalten, wo sich die deutlichsten Proben davon finden. Am bekanntesten dürfte in dieser Hinsicht die Juraformation sein. So nennen die Geologen eine Abtheilung der Sedimentär- oder Stöckgebirge, welche zuerst in dem Juragebirge als eine selbstständige Bildung zwischen der Trias- und Kreidegruppe erkannt wurde. Jura ist ein uraltes keltisches Wort (Jurag), das bereits bei Strabo vorkommt (Ιούρα) und mit dem Jus so wenig zu thun hat, wie der Harz mit Harz; die Deutschen sagen Leberberg.

Aber die Vögel sind nicht die vornehmsten

didatur des Statthalters Grafen Schönborn im Städtebezirke Ungarisch-Gradiſch. Nach gewiſſenhafter Prüfung des Falles mußte der Verificationsausſchuß zur Ueberzeugung gelangen, daß zahlreiche Unregelmäßigkeiten und directe Verletzungen des Geſetzes ſtatgefunden haben, und demgemäß den Beſchluß faſſen, es ſei auch die Wahl zu annulliren. Auf deutſcher Seite herrſchte nach dem, was über den Verlauf dieſer Wahl bekannt geworden war, gar kein Zweifel, daß dieſelbe ein ſolches Nachſpiel erfahren werde. Die Czechen waren ſeinerzeit ſehr ungehalten darüber, daß man auf deutſcher Seite dem Grafen Schönborn die Annahme der Candidatur verübelt hatte. Nun wird wohl der Letztere ſelbſt zugeben, daß es nicht klug gehandelt war, ſich von den Czechen bloß zu dem Zwecke candidiren zu laſſen, um den Deutſchen ein Mandat abzugewinnen. Der Statthalter hätte ſich leicht denken können, daß man ſeinen Namen zu allerlei Wahlagitationen mißbrauchen kann, die nach dem Geſetze verpönt ſind, und wenn er auch mit denſelben gewiß nicht einverſtanden war, ſo lag es doch nicht, wie die Thatſachen eben lehren, in ſeiner Macht, zu verhindern, daß die czechiſchen Agitatoren aus ſeiner Candidatur in unerlaubter Weiſe gegen die Deutſchen Capital ſchlügen. Die Geſchichte der jüngſten Landtagswahlen in Mähren iſt noch lange nicht geſchrieben; aber Eines iſt ſicher: Die Deutſchen ſind es wahrlich nicht, welche die Enthüllung aller Vorgänge zu ſcheuen haben. Die Wahl in Ungariſch-Gradiſch bildet nur eine Episode, wenn auch vielleicht die intereſſanteſte in der Geſchichte der letzten mähriſchen Wahlcampagne. Warten wir ruhig ab, bis das ganze Material vorliegen wird. Man darf überzeugt ſein, daß daſſelbe noch recht lehrreiche Aufſchlüſſe zur Beurtheilung der inneren politiſchen Verhältniſſe geben wird.

Politische Wochenüberſicht.

Der Verificationsausſchuß des mähriſchen Landtages beantragte mit 9 gegen 5 Stimmen die Annullirung der Wahl des mähriſchen Statthalters Grafen Schönborn im Städtebezirke Gradiſch. Der dießbezügliche Antrag lautet: „1. Die am 4. d. im Wahlbezirke der Städte Ungariſch-Gradiſch, Oſtra, Biſenz, Weſſely (§ 3 m der Landtags-Wahl-

ordnung) vorgenommene Wahl eines Abgeordneten in den Landtag der Markgraſſchaft Mähren ſei ungültig und es werde der bei dieſer Wahl als gewählt erklärte Herr Friedrich Graf Schönborn als Abgeordneter in dieſen Landtag nicht zugelassen. 2. Der Herr Landeshauptmann wird aufgefordert, wegen Einleitung einer Neuwahl bei der k. k. Regierung das Geſchliche zu veranlaſſen.“ In der Motivirung dieſes Antrages wird geltend gemacht: Daß dieſes Wahlergebniß in geſegwidriger Weiſe zu Stande kam; daß unbegründeter Weiſe verfaſſungstreue Wähler aus der Liſte geſtrichen und ſlavische Wähler von Amtswegen nach Ablauf der Reclamationsfriſt in dieſelbe aufgenommen wurden; daß in die Wählerliſte der Stadt Biſenz 41 Perſonen eingereiht wurden, die kein Wahlrecht beſitzen, jedoch ſämmtlich für den Grafen Schönborn ſtimmten; daß der Bezirkshauptmann von Ungariſch-Gradiſch ſich eine durchaus unzuläſſige Beeinflußung des Beamten- und Lehrerſtandes erlaubt habe. Auf dieſem Wege nur gelangte Graf Schönborn gegenüber ſeinem Gegencandidaten zu einer Majorität von 68 Stimmen. Ein norddeutſches Blatt bemerkt über die Candidatur Schönborn's: „Er ſollte kein beſtrittenes Mandat annehmen, er ſollte nicht in die Arena nationaler Agitation herabſteigen, namentlich wenn er eine Regierung vertritt, die über den Parteien zu ſtehen behauptet!“

Die Landtagswahlen des Großgrundbeſitzes in Schleſien ſind im deutſch-liberalen Sinne ausgefallen. — Die Landtagswahlen in Oberöſterreich werden in den Landgemeinden am 25., in den Städten und Induſtrieorten am 30. Auguſt und für den Großgrundbeſitz am 3. September ſtattfinden. — Der Görzer Landtag wurde am 19. d. geſchloſſen. — Der Tiroler Landtag lehnte den Antrag Voedl's auf Errichtung eines Kreiſtages und Kreiſausſchuſſes in Wäſchtirol, nachdem der Statthalter in längerer Rede aus der Motivirung des Antrages nachgewieſen, daß derſelbe nicht bloß auf die adminiſtrative, ſondern auch auf die politiſche und ſtaatsrechtliche Theilung des Landes abziele und daß nach der Erklärung der Antragſteller ſelbſt durch die Genehmigung des Antrages erſt ein Theil ihrer Beſtrebungen erfüllt wäre, mit überwiegender Majorität ab.

Alle Berge haben daher einen heiligen Charakter; aber noch heiliger ſind ſie durch das Chriſtenthum geworden, indem daſſelbe Chriſtliche Heilige an die Stelle der heidniſchen Götter treten ließ — oft nur mit geringem Erfolge, daher zum Beiſpiel der Bernhardsberg in der Schweiz noch heute für einen Bloßberg gilt. Der heilige Elias, der mit feurigen Roſſen und Wagen gen Himmel gefahren iſt, der Erlöſer ſelbſt, der zum Beiſpiel dem höchſten Berge von Korfu den Namen Pantokrator verliehen hat, die allerſeligſte Jungfrau Maria, Sanct Gotthard, Sanct Bernhard, Sanct Nikolaus — wer zählt die Heiligen alle, die, wie der heilige Benedict, „die Berge lieben“?

Bernhardus vallis, montes Benedictus amabat. Gewöhnlich iſt die Bezeichnung von einer Kapelle oder einem Kloſter ausgegangen, manchmal mag ſie auch dieſelben nach ſich gezogen haben. Der Beatenberg in der Nähe von Interlaken erinnert an den heiligen Beatus, den erſten Chriſtusboten in dieſer Gegend, der Pilatus an den Landpfleger Pilatus, obwohl der Name aus Mons Pileatus, Hutberg entſtanden ſein ſoll. Die Eliasberge ſind namentlich in Griechenland ſehr häufig und man erklärt das aus dem Anklang von Elias an Helios; doch iſt aus dem Alterthum nur ein einziger Heliosberg bekannt und der liegt an der Weſtküſte Mauritaniens: *Ἥλιος ὄρος*, zu deutſch Sonnenberg.

An dieſen Sonnenberg wäre noch eine Bemerkung zu knüpfen. Es gibt in den Alpen Morgen-

Die „Deutſche Zeitung“ widmet dem Niedergange des Conſtitutionalismus in Oeſterreich und der unter dem Titel „Nationalitäten-Verſöhnung“ allmählig fortſchreitenden Slavifiſirung Oeſterreichs einen längeren Artikel, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Die Deutſchen allein ſind es, welche zur Stunde noch kraft ihrer Traditionen das Banner des conſtitutionellen Einheitsſtaates hochhalten. Der Czeche, der Pole, der Slovenc legt nicht Werth auf einen Staatsbau, der ohne die deutſche Staatsſprache, ohne die deutſche Armeeſprache, ohne centrale Geſetzgebung und Verwaltung nicht gedacht werden kann. Dieſen Nationalitäten iſt es einzig und allein darum zu thun, in den Beſitz der Herrſchaft zu gelangen und mindteſtens jenen Reichstheilen, wo ſie die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, das Gepräge ihrer Stammesherrſchaft aufzudrücken. Ihnen iſt es von ihrem Standpunkt aus gar nicht zu verargen, wenn ſie längſt ſchon der Ueberzeugung zuneigen, es ſei ihnen in einem einheitlichen Oeſterreich nicht möglich, ihre Nachtziele zu erreichen.“

Freiherr Alexander von Baſſilko-Serecki (Führer der Rumänen) wurde zum Landeshauptmann und Dr. Joſef Kott (liberal) zum Landeshauptmann-Stellvertreter der Buſowina ernannt.

Der czechiſche Barometer ſteigt, die „Politik“ verlangt von der Regierung unter Anderem auch, daß die Landesvertretungen das Recht erhalten ſollen, die Landeshauptleute ſelbſt zu wählen; hiedurch würde nach Anſicht der Politik mehr Leben (?) in die Landſtuben kommen; nun, wir denken, daß bereits dormal in vielen derſelben mehr Leben als nothwendig herrſcht.

Die „Pol. Corr.“ bringt nachſtehendes Dementi: „Die „*Narodni Liſty*“ haben in den letzten Tagen eine neue Folge der alarmirenden Berichte aus Cetinje gebracht, welch' letztere immer wieder von der Annahme ausgehen, daß die montenegriniſche Regierung gegen die Befestigungen, die öſterreichiſcherſeits an der Herzegowinaer Grenze angelegt worden ſind, Beſchwerde erhoben oder Proteſt eingelegt habe. Jene Annahme iſt bekanntermaßen vor Kurzem in ganz entſchiedener und unzweideutiger Weiſe als durchaus unbegründet bezeichnet worden. Wenn die „*Narodni Liſty*“ trotzdem fortfahren, Berichten

und Abendberge, auf welchen für dieſes oder jenes Hauptthal die erſten oder letzten Sonnenſtrahlen ſchimmern. Sie und da kommen auch Elfer-, Zehner- und Reunerberge vor; dieſe Spitzen ſind dann ſo eigenthümlich geſtellt, daß ſie von der Gemeinde aus, welche ihnen dieſe Namen gab, immer erſt um die Stunde, nach der ſie benannt ſind, von der Sonne getroffen zu werden ſcheinen. Auch in den Pyrenäen hat man einen Pic du Midi, einen Pic de deux heures, einen Pic de dix heures, einen Pic de onze heures u. ſ. w. Ja, auf dem Abendberge bei Interlaken ſteht eine alte Tanne, die von den Einwohnern Därligens die Siebenuhr-Tanne genannt wird.

Es gibt wohl Niemanden, der einmal in Interlaken geweſen iſt und der nicht die Heimwehluſt beſucht hätte. Ein alter Herr in Unterſeen, Namens Halber, der noch lebt, hat dieſe Stelle entdeckt. Er beſucht ſie täglich und ſagt, wenn er einmal lange wegbleibe, ſo bekomme er Heimweh. Daher der Name Heimwehluſt.

Man könnte ſie auch Halberluſt nennen. Denn außer Heiligennamen werden auch viele andere Perſonennamen mit dem Worte Berg verknüpft und zur näheren Beſtimmung des Begriffes verwendet: das ſind die Namen der Entdecker. In Grindelwald ſieht man links von den Vieſcherhörnern den Pfaffenſtock. Dieſe Bezeichnung iſt ganz modern, ſie gründet ſich darauf, daß der Pfaffe von Grindelwald den Pfaffenſtock unlängſt zum erſten Mal beſtieg.

Wesen, die auf dem Gebirge wohnen, und Gold und Silber nicht die höchſten Schätze, die in den Bergen ſchlummern: auf Berg Höhen thronen die Götter in heiliger Verborgenheit und die vorweltlichen Rieſen bergen daſelbſt ihr Daſein. Es iſt kein Zweifel, daß das Wort Berg, welches wie Burg mit bergen zuſammenhängt, von dergleichen mythologiſchen Anſchauungen ausgegangen iſt. Nicht bloß einzelne Berge, wie der Olymp, galten als Götterſitze, ſondern um alle ſchien ein göttlicher Hauch zu ſchweben und den einen Apollo, den anderen Vulkan, den dritten Frau Venus zum Haus erwählt zu haben. Auch die Slaven pflegen ihre Berge mit Göttern zu beleben, daher zum Beiſpiel in der wendiſchen Lauſitz unweit Baußen ein Berg Czernebog heißt, das iſt der ſchwarze Gott, und ein zweiter Bilebog, das iſt der weiße Gott: der Göttername iſt hier direct zum Bergnamen geworden, wie bei Vulkan. Und nächſt den Göttern gehen die Rieſen auf den Bergen um, welche die Mythe gleichfalls gern hieher verſetzt. Das Rieſengebirge iſt nicht wegen ſeiner Größe, ſondern deshalb ſo benannt, weil es in grauer Vorzeit von einem mächtigen Rieſengeſchlecht bewohnt war, das lange mit den Göttern in Streit gelegen hat; ganz daſſelbe beſagt die norwegiſche Alpenlandschaft, welche unter dem Namen Jotunheim bekannt iſt. Jotunſjeldene, die Rieſenberge nannte ſie Keilhau, ihr Entdecker, Jotunheim haben ſie die norwegiſchen Studenten getauft, da ſie ſich an die Wohnſtatt der Froſt- und Reifrieſen in der Edda erinnerten.

Raum zu geben, welche auf jenen irrigen Meldungen weiter bauen, und die ursprünglichen falschen Angaben immer weiter spinnen, so ist dieß eine Methode, die, lediglich auf eine bewußte Irreführung und Beunruhigung des Publikums berechnet, sich von selbst verurtheilt."

Vor Kurzem fanden sich in Prag einige ungarische Gäste ein, um das neue tschechische Schauspielhaus zu besichtigen, unter diesen ein Volksschullehrer und ein Architekt, welche sich als „Vertreter Ungarns“ präsentirten und den Tschechen Ovationen darbrachten, welche tschechischerseits, wo man so lange schon auf die Unterstützung der Ungarn vergebens harrete, thunlichst erwidert wurden. Das Budapestter Regierungsorgan „Nemzet“ bemerkt nun hierüber in etwas abkühlender Weise Folgendes: „Ein ungarischer Volksschullehrer und ein ungarischer Architekt können nicht als politische Persönlichkeiten angesehen werden, Beide sind viel zu obscur, um Ungarn zu vertreten. Uebrigens nehme Ungarn die Zeichen der Sympathie dankbar und gerne entgegen. Die Aeußerungen Kieger's in Betreff Anerkennung des Dualismus seien zwar wichtig, ebenso haben die Tschechen in neuester Zeit vollkommen im Sinne des Dualismus gehandelt, allein diese Haltung der Tschechen sei jüngsten Datums und müsse erst durch längere Zeit bestätigt werden, ehe Ungarn volles Vertrauen zu den Tschechen gewinnen kann. Es müssen ferner aus allen tschechischen Kreisen die panslavistischen und panrussischen Agitationen verschwinden und der bedingungslosen Anerkennung des Dualismus Platz machen. Weiters müssen die Tschechen dahin wirken, daß jene Blätter und Agitatoren, welche in Oberungarn gegen Ungarn heßen, ihre Thätigkeit einstellen und daß die in Ungarn lebenden slavischen Agitatoren von Prag aus autoritativ auf den Weg der Pflicht gegen Ungarn gewiesen werden. Das werde über die Gefühle Ungarns für die Tschechen entscheiden.“ Schließlich rath „Nemzet“ den Tschechen, ihren Deutschenhaß zu mäßigen.

Bei Eröffnung der Landtagsession in Czernowitz erklärte der neuernannte Landeshauptmann, er hoffe von einem friedlichen gemeinsamen Wirken Aller eine gedeihliche Lösung der wichtigen Aufgaben; er betonte das gleiche Recht aller Nationalitäten im Lande, sowie die Anerkennung der deutschen Sprache als der culturell am höchsten

Im Allgemeinen sind es hohe, gefährliche, erst in unserer Zeit der Gebirgsreisen genommene Gipfel, welche auf diese Weise die Namen ihrer Eroberer verewigen. Ganz dasselbe ist bekanntlich mit neuentdeckten Sternen, Inseln, Ländern, Höhlen und Pflanzen der Fall. Wie der Bergmann Baumann die Baumannshöhle, so hat zum Beispiel der nordamerikanische Reisende Fremont den Fremont-Beak im Windriver Range, ein anderer Reisender Hayden den Mount-Hayden im Teton Range entdeckt. Ebenso häufig kommt es allerdings vor, daß gewisse Berge und Spitzen nur berühmten Männern zu Ehren mit ihrem Namen geschmückt worden sind, ohne daß sie dieselben selbst bestiegen hätten. So gibt es in Grönland eine Petermannspitze; den Gaurisankar, den höchsten bekannten Berg der Erde, hat Vaugh dem englischen Ingenieur Sir George Everest zu Ehren Mount Everest getauft; die höchste Spitze des Monte Rosa wurde dem schweizerischen General Dufour zu Ehren Dufourspitze genannt. Auch das hat seine Analogie bei anderen Entdeckungen.

Die zahlreichen Thäler, welche von den steil abfallenden südlichen Kalkalpen oder Seitenketten der Sierra Nevada in Oberandalusien oder Granada umschlossen werden, nennt man seit der arabischen Herrschaft in Spanien Alpujarras, und dieser Name wird auf die Kalkalpen selbst, zugleich auf das südliche Küstengebirge Granadas übertragen. Er soll von

entwickelten zur gegenseitigen Verständigung und als factisch und historisch gewordenen Staatsprache.

Das Executiv-Comité des verfassungstreuen Großgrundbesizes in Steiermark versandte am 22. d. seinen Wahlauftrag, der sich entschieden gegen alle slavisirenden und föderalistischen Tendenzen richtet.

In Pest ist unter dem Titel „Offenes Wort an den Ministerpräsidenten Koloman Tisza von einem Mameluken“ eine sensationelle Broschüre erschienen, in welcher die Regierung an die Reformen erinnert wird, deren Ungarn bedürftig ist. Der Justizminister Pauler wird ein unwissender, mit den Elementen seines Ressorts schlecht vertrauter Greis genannt und die Thatsache, daß der Justizminister seine Stütze in den Antisemiten findet, als eine Schmach bezeichnet, welche Tisza fortan nicht dulden dürfe.

Der mährische Landtag ist über Antrag des Abgeordneten Fur über das Gesuch des Vereines „Komensky“ um namhafte Subvention zum Ausbau der tschechischen Privatschule in Wien zur Tagesordnung übergegangen.

Den Tschechen scheint die innige Allianz Oesterreichs mit Deutschland unangenehm zu werden. Die Prager „Politik“ möchte dieses freundschaftliche Verhältniß — im Interesse der Slaven in Oesterreich — je eher, desto lieber gelöst wissen. Die „Politik“ schreibt: „Wir Tschechen wissen zwar sehr wohl, daß der natürliche Druck, den ein so starker Nachbar, wie Deutschland, dormalen auch auf die inneren Verhältnisse Oesterreichs ausübt, vielleicht der wichtigste Grund ist, welcher die Wiederherstellung des historischen Rechtes des Königreiches Böhmen verzögert. Allein die Zeiten ändern sich, und wenn schon heute Deutschland vielleicht mehr auf die Allianz Oesterreichs angewiesen ist, als umgekehrt, so kann auch einmal der Augenblick eintreten, wo Oesterreich seine inneren Verhältnisse ganz unabhängig vom nachbarlichen Einflusse zu ordnen im Stande sein wird. Die Deutschösterreicher würden also gut thun, anstatt sich an den „reichen Onkel“ zu drängen und nach dem stammverwandten Deutschland hinüber zu schauen, bei Zeiten das kluge Beispiel ihrer Stammesgenossen in der Schweiz und in Nordamerika zu befolgen und sich hier auf dem Fuße des gleichen Rechtes mit den anderen Völkern einzurichten, statt für einen itarischen Flug zu schwärmen.“

Zbrahim Alpujar, einem der ersten arabischen Feldherren, welche sich hier festsetzten, abgeleitet sein, während ihn andere Etymologen von al Buscherat, d. i. Grasplatz, Weide herkommen lassen.

Wir sind hiermit zu dem Ausgangspunkte unserer Untersuchung zurückgekehrt — zu den Touristen und Reisenden, die ihr Werk damit krönen, daß sie schließlich im eigentlichen Sinne die Berge nennen. Es scheint, erst haben die Götter auf den Bergen gewohnt, dann sind die Riesen gekommen, dann die Heiligen und jetzt wohnen Sterbliche darauf. Die Alpenvereine pflanzen auf den Finsteraarhörnern und auf den Dufourspitzen, wie Columbus auf der Insel Guanahani, ihre rothen Fahnen und ihre hölzernen Kreuze auf und liefern „zu Dufour's topographischem Atlas der Schweiz einen lebendigen Commentar“. Das Gefühl geistiger Kraft ist es, sagt Tschudi, das die Bergsteiger durchglüht und die todtten Schrecken der Materie zu überwinden treibt; der Reiz, das eigene Menschenvermögen am rohen Widerstande des Staubes zu messen. Es ist vielleicht die Sehnsucht des Herrn der Erde, auf der letzten überwundenen Höhe im Ueberblicke der ihm zu Füßen liegenden Welt das Bewußtsein seiner Verwandtschaft mit dem Unendlichen durch eine freie That zu besiegeln. Die modernen Titanen haben, Berg auf Berg thürmend und den Pelion auf den Ossa setzend, den Olymp erstiegen: die Götter sind über alle Berge.

Ausland.

Graf Münster, deutscher Botschafter in London, wurde instruiert, den Protest Frankreichs gegen eine egyptische Zinsen-Reduction zu unterstützen.

Die französisch-chinesische Affaire ist beigelegt. China zahlt fünfzig Millionen Kriegsschädigung und anerkennt alle Punkte des Pientiner Vertrages.

Der beabsichtigte Besuch des Caren in Warschau wurde wegen der Entdeckung der geplanten Verschwörung sistirt. Der Warschauer Friedensrichter Bardowski, welcher gegenwärtig in der dortigen Citadelle in Einzelhaft sitzt, gestand bereits ein, daß seine Verschwörung gegen das Leben des Caren und des Thronfolgers gerichtet war und daß einige seiner Mitverschwörer mit Dynamitbomben hätten ausgerüstet werden sollen, um bei passender Gelegenheit das Attentat auszuführen. In Warschau wurden 96 Personen verhaftet. — Ueber die Stadt und den Kreis Nischnei-Nowgorod, sowie über die Kreise Balachna, Semenow und Gorbatorow wurde für die Zeit vom 13. Juli bis zum 22. September die Maßregel der verschärften Sicherheitsaufsicht verhängt.

Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser jagte durch einige Tage in den Revieren des Salzkammergutes. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth macht mit der Erzherzogin Valerie täglich Ausflüge zu Fuß in die reizende Umgebung Ischl. Kaiser Wilhelm wird am 8. August in Ischl eintreffen und im Hôtel „Kaiserin Elisabeth“ Absteigequartier nehmen. Kaiser Franz Josef wird ihm bis Ebensee entgegenfahren und die Kaiserin die beiden Monarchen im Bahnhof erwarten. Anfangs August wird König Milan von Serbien in Gleichenberg längeren Aufenthalt nehmen.

Am 19. d. wurde in Leipzig das achte deutsche Bundesschießen eröffnet. Die Wiener Gäste wurden seitens der Stadtrepresentanz freundlichst empfangen. Der Wiener Vicebürgermeister Dr. Pirz beantwortete den Gruß des Leipziger Oberbürgermeisters mit folgender Rede: „Wir feiern kein politisches Fest, sagte der Oberbürgermeister dieser Stadt. So dachten auch wir, die wir aus Wien und Oesterreich hieher kamen, denn wir wissen, daß die Völkerschaften nicht immer mit den Landesgrenzen zusammensallen. Wir Deutsche in Oesterreich befinden uns auf einem vorgeschobenen Posten und müssen mit anderen Völkerschaften zusammen leben, mit denen wir ein gemeinsames Vaterland haben. Aber ein Stamm ist es, welcher, wie der Lauf der Geschichte zeigt, unserem Staate das Gepräge gibt, durch die Tiefe seines Wissens, die Höhe seiner Cultur, und das sind wir Deutsche in Oesterreich. Deshalb bekennen wir uns, obwohl gute Oesterreicher, auch als Kerndeutsche. Wenn auch politisch von einander getrennt, sind die beiden Reiche Deutschland und Oesterreich aufeinander angewiesen; sie müssen miteinander im engen Bündniß leben, denn es kann die Zeit kommen, wo das Brausen der slavischen Hochfluth sich beiden Reichen vernehmbar machen wird. Auf das Bestehen, das Gedeihen dieses Bündnisses bringe ich ein dreifaches Hoch aus“.

Am 20. d. begab sich ein Wiener Separatzug mit 350 Theilnehmern zu dem Wagner'schen Festspiele nach Bayreuth. — Der dritte österreichische Gewerbetag findet am 6., 7. und 8. September d. J. in Wien statt. — Die internationale Conferenz in Bern zur Förderung des Schiedsgerichtes behufs Vermeidung des Krieges wird in den Tagen vom 4. bis 9. August abgehalten werden.

Der Linzer Hausbesitzer Forstinger legirte 50.000 fl. behufs Errichtung einer Stiftung für Studierende der Mittelschulen in Linz und Krems-

münster ohne Unterschied der Confession, jedoch mit Ausschluß aller Studenten nichtdeutscher Nationalität.

Der akademische Senat an der Universität in Czernowiz beschloß einstimmig, an das Unterrichtsministerium das Ansuchen zu stellen, Schritte behufs baldiger Errichtung einer medicinischen Facultät einzuleiten.

Am 16 d. entgleiste der von Manchester nach Sheffield verkehrende Schnellzug unweit Penistone in Folge eines Achsenbruchs einer Locomotive beim Passiren einer Brücke. Der Zug stürzte auf die Straße, wobei zwanzig Personen getödtet, dreißig verletzt wurden.

Die im Küstenlande vorgekommenen nationalen Reibungen, in erster Linie die Heterieen zwischen Italienern und Slovenen im Görzischen, haben dem Erzbischofe von Görz, Dr. Forn, Anlaß gegeben, den Clerus seiner Diöcese in einem Rundschreiben aufzufordern, in keiner Weise einen Einfluß in politischen und nationalen Fragen auf die Gläubigen zu üben, sich jeder Agitation und Heße fernzuhalten, da es ganz und gar nicht Sache eines Priesters sei, mit den Pfarrkindern Politik zu treiben. — Das sind gewiß richtige, gute und beherzigenswerthe Worte, von denen nur zu wünschen wäre, daß sie auch bei uns zu Lande einmal Beachtung fänden.

Die Cholera hat ihre bisherigen Rayons — Toulon und Marseille — überschritten, es sind auch in Arles, Sisteron, Nimes und Paris einzelne Fälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. In Folge Verordnung der Statthalterei für Tirol sollen aus den verseuchten Gegenden über Italien nach Südtirol heimkehrende Arbeiter in Ala einer zweiten Quarantaine unterzogen werden. Bei Ponteba ist die Grenze für die Reisenden noch frei, und findet hier auch eine Desinfection insoweit nicht statt, als die aus Italien einlaufenden Gesundheitsberichte so günstig lauten wie bisher. Der Personenverkehr über Ponteba von und nach Italien ist augenblicklich sehr gering. Der Transport von Obst, von dem sonst um diese Jahreszeit täglich ganze Wagenladungen aus Südtalien nach Wien befördert wurden, ist fast auf Null reducirt.

Am 20. d. um 2 Uhr 20 Minuten Morgens wurde in Agram ein drei Secunden andauerndes Erdbeben verspürt.

In Folge der letzten gegen die croatische Landesregierung und die Nationalpartei gerichteten Enuntiationen der Agramer Universitätsstudenten sind die Staatsprüfungen, welche am 22. d. beginnen sollten, bis auf weitere Anordnungen der Regierung suspendirt. Diese Sistrung erregte große Sensation. Der akademische Senat führte über Auftrag der Regierung die Untersuchung gegen jene Studenten, welche die Enuntiation gegen die Regierung, gegen Mikatovic und die Nationalpartei erließen. Ein Student wurde relegirt, Einer erhielt eine Rüge mit dem Consilium abeundi, Einer eine strenge Rüge, alle Uebrigen Ermahnungen. Die Regierung war mit dem Erfolge der Untersuchung unzufrieden und ordnete eine neue an. Der Rector Magnificus resignirte.

Der Wiener Gemeinderath beabsichtigt, eine neue Gasse im Bezirk Leopoldstadt, welche parallel mit der verlängerten Rueppgasse läuft und in die Nordbahnstraße einmündet, zur Erinnerung an den jüngst verstorbenen, hervorragenden Vertreter der Naturwissenschaft „Hochstettergasse“ zu benennen.

Am 1. d. M. wurde auf dem Großglockner die Salmhütte, das Seebichlhaus und das Unterkunftsbaus auf der Pasterze eröffnet.

Der Wiener Gesangverein „Schubertbund“ unternahm am 19. d. M. eine Sängerschaft nach Deutschland; er machte zuerst in Nürnberg Halt, wo er vom Rechtsanwalte Dr. Barth mit folgender Ansprache begrüßt wurde: „Seit Oesterreich von Deutschland getrennt ist, haben die Beiden erst

recht das Verständniß ihrer Zusammengehörigkeit gefunden und stehen heute die Deutschen im Reiche bei dem Kampfe mit den deutsch-österreichischen Kämpfern Schulter an Schulter; ist doch Oesterreich das Bollwerk gegen die Slaven. Heil Oesterreich!“ Dr. Eduard Kopp aus Wien beantwortete diesen Gruß, wie folgt: „Die Bande, welche die Deutschen Oesterreichs mit ihren Stammesgenossen verbinden, sind zu stark, als daß sie durch irgendwelche Ereignisse zerrissen werden können. Das Bündniß, welches die Monarchen dieser beiden Reiche geschlossen, sei von den Völkern längst besiegelt. Die Deutsch-Oesterreicher jubeln alljährlich dem deutschen Kaiser zu und bauen ihm Triumphbögen als Zeichen der Sympathie für das Bündniß, welches Oesterreich und Deutschland verbindet. Die Monarchen werden in den nächsten Tagen wieder zusammentreffen, das Bündniß erneuern, und so treffen sich auch die Völker, um sich zu stärken in der nationalen Eintracht.“

Herr v. Lesseps zeigte der Akademie der Wissenschaften in Paris an, daß sich die internationale technische Commission für die Vergrößerung des Suez-Canals und gegen die Anlage eines neuen Canals ausgesprochen habe.

In Boryslaw (Galizien) überfielen 3000 Naphthagrubenarbeiter das jüdische Bethaus. Die Gendarmerie mußte von den Waffen Gebrauch machen.

Der Südbahngesellschaft wurde die Concession zum Baue und Betriebe einer Localbahn von Spielfeld nach Radkersburg verliehen.

Am 15. und 16. August findet in Wien ein allgemeiner österreichischer Kaufmannstag statt.

Auf der Arlbergbahn wird der Güterverkehr am 18. August und der Personenverkehr am 15. September eröffnet werden.

Die croatische Landesregierung suspendirte den gesammten Magistrat und das Gemeindeamt der Stadt Karlsstadt wegen regierungsfeindlicher Umtriebe und setzte als Regierungskommissär den Secretär Vidale ein.

Eine in Biel (Schweiz) abgehaltene Volksversammlung beschloß, den Bundesrath um das Verbot der Versammlungen der „Heilarmee“ und Ausweisung der ausländischen Officiere derselben zu ersuchen.

Der Fachverein der Wiener Schuhmacher hat dieser Tage in den Localitäten der Pichler'schen Bierhalle in Neulerchenfeld eine sehr interessante Ausstellung eröffnet. Um die Marmorbüste von Hans Sachs, dem deutschen Meister, herum lagern auf Eischen Modelle von Schuhen und Stiefeln, von dem zarresten Ballschuh herab bis zum wasserdichten Stiefel des Canalräumers.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Truppen-Inspection.) Seine kaiserliche Hoheit, Herr Erzherzog-Feldmarschall Albrecht, ist am 21. d. M. um 10 Uhr Abends in Begleitung des FML. Baron Befsey und des Obersten Baron Spinetti in Laibach angekommen und inspicierte am 22. d. Vormittags in seiner Eigenschaft als General-Inspector des I. k. Heeres auf dem großen Militär-Exercierplatze nächst Kaltenbrunn die hiesige Garnison. Seine kaiserliche Hoheit soll sich über die Leistungen der Truppen in der lobendsten Weise geäußert haben. Mittags fand im Absteigequartier Sr. kaiserlichen Hoheit, im Hôtel „Elefant“, ein Diner zu 40 Gedecken statt, zu dem nebst zahlreichen Angehörigen des hiesigen Officierscorps auch die Spitzen der Civilbehörden geladen waren. Um 3 Uhr Nachmittags setzte Se. kaiserliche Hoheit seine Inspectionsreise mit dem Postzuge nach Marburg fort.

(Stiftplätze.) Se. Majestät der Kaiser hat zwei in der Theresianischen Akademie in Wien erledigte Schellenburg'sche Stiftplätze dem Eugen

R. v. Gariboldi und Baron Anton Sobelli verliehen.

(Personalmeldung.) FML. Freiherr von Ruhn hat eine Urlaubsreise nach Kärnten angetreten.

(Ernennung.) Der bisherige Inspector der Direction für den Staatseisenbahnbetrieb in Wien, Herr Eduard Zinkl, wurde zum Leiter der Staatseisenbahn-Betriebsdirection in Villach ernannt, der bekanntlich auch die Linie Laibach-Tarvis untersteht.

(Die Petition wegen Errichtung einer Staatseisenbahn-Betriebsdirection in Laibach), welche der Laibacher Gemeinderath bekanntlich überreicht hatte, ist vom Handelsministerium dieser Tage im ablehnenden Sinne erledigt worden. Die Erledigung lautet: „Mit Bezug auf die Eingabe vom 21. December 1883, Z. 19.788, de praes. 31. Jänner dieses Jahres, bedauere ich, dem geehrten Gemeinderathe eröffnen zu müssen, daß es mir unter den dormaligen Verhältnissen nicht möglich war, dem Wunsche des geehrten Gemeinderathes nach Errichtung einer Staatseisenbahn-Betriebsdirection Laibach Rechnung zu tragen. Allein schwerwiegende Rücksichten des Eisenbahnbetriebes, welche hiebei vor Allem als ausschlaggebend in Betracht kommen, lassen es unbedingt geboten erscheinen, den Sitz solcher Aemter, welche in der Folge die Bezeichnung „I. k. Eisenbahn-Betriebsdirection“ führen werden, thunlichst in die Mitte und nicht an die Endpunkte der ihnen zugewiesenen Bahnstrecken zu verlegen. Aus denselben Erwägungen konnte ich auch seinerzeit die Landeshauptstadt Klagenfurt nicht zum Sitze eines Ober-Bahnbetriebsamtes bestimmen, und ist das Amt in Villach errichtet worden, ungeachtet gleichfalls sehr beachtenswerthe Gründe für die erstere Stadt geltend gemacht wurden.“

(Aus den heimathlichen Bädern und Sommerfrischen.) Im Bade Belbes sind bis 23. d. M. 370 Curgäste und Touristen eingetroffen, und zwar im Hôtel Mallner 130, im Louisenbad 95, bei Niali (Kaltwasser-Badeanstalt) 30, im Schlosse 10, bei Petran (Erzherzog Sigismund) 25, in der Villa Jeller 20 und in den übrigen Villen und Privathäusern in Belbes, Seebach und Auritz 60 Personen. Was die Herkunft der Fremden betrifft, die heuer Belbes bisher besucht haben, so sind die nachbenannten Reiche und Länder vertreten: Baiern, Böhmen, Bosnien, Croatien, Deutschland, England, Galizien, Griechenland, Italien, Krain, Küstenland, Mähren, Nieder-Oesterreich, Sachsen, Slavonien, Steiermark und Ungarn. — In der Sommerfrische zu Politsch und im nachbarlichen Bigaun haben 65 Personen, größtentheils aus dem Küstenlande, und auch mehrere Familien aus Laibach Aufenthalt genommen. Die Witwe Sturm hat das ihrer Realität nächstgelegene Haus käuflich an sich gebracht und wird noch heuer mit dem Bau einer neuen Villa beginnen. — In der Pension des Gasthauses „Wunderer“ in Lees haben sich 54 Fremde niedergelassen. — In der Badeanstalt der Herren Prasniker und Kecal in Stein fand am 19. d. M. zum Andenken an den im vorigen Jahre stattgefundenen kaiserlichen Besuch ein großes patriotisches Parkfest statt. Demselben wohnten die in Stein domicilirenden Herren Staatsbeamten und Officiere, die in der Curanstalt, in den angrenzenden Villen und Privathäusern befindlichen Curgäste und Sommergäste, namentlich Herr I. k. Hofrath und Finanz-Procurator Dr. Friedrich Ritter von Kaltenecker sammt Familie aus Wien, die Familien von Roth und Smole aus Laibach, mehrere Familien aus Mannsburg u. a. bei. Der decorirte Bürgermeister von Stein erschien beim Feste. Die Curanstaltsgebäude und Villen waren glänzend beleuchtet und besetzt. Der Cursalon glänzte eben auch im Festschmucke. Das Fest selbst wurde Abends mit einer

Lombola eröffnet, deren Reinertrag dem „**Rothen Kreuz**“=Vereine zugeführt wurde; diesem Humanitätsacte folgte ein höchst animirtes Tanzkränzchen, welches bis in die vierte Morgenstunde dauerte. Bis 20. d. M. waren in Stein 140 Cur- und Sommergäste im Aufenthalte. In dem „**Krainischen Fisch**“ sind bis jetzt nachgenannte Reiche und Provinzen vertreten gewesen: Amerika (Chicago), Croatien, Dalmatien (Cattaro), England (London), Frankreich (Lyon), Görz, Italien (Padua), Istrien, Kärnten, Mähren, Nieder-Oesterreich, Preußen (Düsseldorf), Rußland, die Schweiz (Bern) und Ungarn. Die Badeanstalts-Unternehmung Prasnitzer und Recl sorgt für comfortable Unterkunft und billige Beköstigung; an der Table d'hôte wird um 80 kr. ein exquisites, ausgiebiges Mittagmahl servirt. Bier- und Weinpreise sind billig. Dem reizend gelegenen Stein wünschen wir in erster Linie eine Eisenbahn.

— (Zur Wasserleitungsfraße.) Seit unseren letzten Bemerkungen über diesen Gegenstand ist ein Bericht über eine Sitzung des bezüglichen gemeinderäthlichen Comité's veröffentlicht worden und was hiebei von Hribar über den Stand der Angelegenheit mitgetheilt wurde, war in der That höchst überraschend. Die finanzielle Seite des Unternehmens soll nämlich angeblich gesichert sein, dagegen herrscht über die technische noch vollkommene Ungewißheit. Also man weiß noch nicht, woher das Wasser genommen, in welcher Weise es geleitet werden soll, wie überhaupt das ganze Unternehmen auszuführen wäre, man hat also noch keine Vorstellung über die Höhe der Kosten — und doch ist vorgeblich die finanzielle Seite der Sache ganz geordnet. Das klingt, gelinde gesagt, stark widerspruchsvoll! Wenn aber jene Mittheilung nur sagen wollte, daß die Gemeinde überhaupt die Mittel zur Herstellung einer Wasserleitung besitze, nun, zu diesem Zweck hätte sich die betreffende Commission nicht den Kopf zu zerbrechen gebraucht, denn diese Möglichkeit an sich war eben schon damals und nur dadurch gegeben, als unter dem früheren liberalen Gemeinderathe das Lotterielehen der Stadt Laibach zu Stande kam.

— (Volksschulbesuch.) Die erste fünfclassige städtische Volksschule in Laibach besuchten im Schuljahre 1883/4 457 Schüler und waren an derselben 7 Lehrer thätig; die zweite fünfclassige städtische Volksschule mit 9 Abtheilungen zählte 759 Schüler und wirkten an derselben 10 Lehrkräfte; in der städtischen Excurrendenschule am Karolinen-grunde befanden sich 75 Schüler und 3 Lehrkräfte.

— (Bischof Dr. Slavina aus Triest) nahm in Laibach am 17., 18. und 19. die Priesterweißen und am 20. d. die Firmung vor.

— (Selbstmord oder Unglücksfall?) Am 17. d. wurde der Tischlergeselle Mitsch nächst der Station St. Peter an der Südbahn von dem Schnellzuge überfahren und blieb sofort todt. Bis heute ist noch nicht aufgeklärt, ob diesem Falle ein beabsichtigter Selbstmord oder Unvorsichtigkeit zu Grunde liegt.

— (Die Adelsberger Grotte) war am Sonntag den 20. d. M. Nachmittags theils elektrisch, theils mit Kerzen beleuchtet. Der Wiener Vergnügungszug brachte dießmal nur 60 Theilnehmer nach Adelsberg.

— (Seltene Gäste.) Am 23. d. traf mit dem Wiener Silzuge eine aus 36 Personen (Herren und Damen) bestehende amerikanische Gesellschaft in Laibach ein, nahm im Hôtel „Elefant“ Absteigequartier, besichtigte Laibach und setzte am 24. d. die Reise nach Adelsberg fort, um die dortige Grotte zu besichtigen.

— In Folge der ganz außerordentlichen Hitze, die in der Woche vom 13. bis 20. d. M. herrschte, sind in diesen Tagen mehrfache Sonnenstiche vorgekommen, insbesondere sind in der Umgebung Laibachs mehrere Schnitterinnen vom

Sonnenstiche getroffen worden und in Folge dessen auch gestorben; ein gleicher Todesfall wurde von einem Soldaten der um St. Peter zu Manövern concentrirten Truppendivision gemeldet. Auch im Krainburger Bezirke, dann bei Birtnitz und Loitsch fanden ähnliche rasche Todesfälle in Folge Sonnenstiches bei Feldarbeiterinnen statt.

— (Sterbefall.) Den 18. d. M. verschied in Döbling bei Wien der k. k. Hofrath Ferdinand Ritter v. Hochstetter, Intendant der kais. Hofmuseen, im 55. Lebensjahre. Die Wissenschaft erleidet mit dem Tode dieses einen wohlverdienten Weltruf genießenden Gelehrten einen schweren Verlust. Seine Hauptbeschäftigung war die Geologie, er wurde als Geolog für die Weltumsegelung der „**Novara**“ engagirt. Nach Beendigung dieser Weltreise wirkte er als Professor der Geologie und Mineralogie an der technischen Hochschule in Wien. Später mit der Einrichtung der neuen naturhistorischen Hofmuseen als kais. Intendant betraut, war er durch mehr als ein Decennium auf dem Gebiete der Urgeschichte und Anthropologie unverdrossen thätig; er brachte interessante Sammlungen von verschiedenen prähistorischen Ansiedelungen in Oesterreich zu Stande, die einen Glanzpunkt der betreffenden Sammlungen des Hofmuseums bilden werden; leider war es ihm nicht vergönnt, deren vollendete Aufstellung zu erleben. Insbesondere der prähistorischen Durchforschung Krains brachte Hochstetter das wärmste Interesse entgegen, er verweilte zu wiederholten Malen durch längere Zeit im Lande; im Jahre 1879 war er Vorsitzender der zum ersten Male in Laibach versammelten österreichischen Urgeschichtsforscher und Anthropologen. Seine in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften erstatteten Berichte der im Schoße dieser gelehrten Gesellschaft über seinen Antrag gebildeten prähistorischen Commission liefern einen sprechenden Beweis, daß die von ihm ausgegangenen Anregungen auf einen fruchtbaren Boden gefallen waren und im Gebiete unseres Kaiserstaates die Erweiterung der prähistorischen Kenntnisse mächtig gefördert haben. In den letzten Jahren beschäftigte er sich eingehendst mit dem Studium der bedeutungsvollen Bronzefunde von Watsch, als deren Ergebnis er sich im Gegensatze zu der bisher gangbaren Annahme, daß alle bronzernen Kunstobjecte der Urzeit aus Etrurien stammen, zu der Ansicht bekannte, daß die Alpenvölker Oesterreichs schon damals eine vollendete Metalltechnik selbst betrieben haben. Sowohl mit der gelehrten Welt des In- und Auslandes, als mit Laien in der Wissenschaft stand Hochstetter in unausgesetztem regem Verkehr, er verstand es, die Naturwissenschaften zu popularisiren und für dieselben mächtige Gönner zu gewinnen. Zu den Verehrern Hochstetter's zählt auch der Kronprinz Erzherzog Rudolf, der durch Jenen als seinen Lehrer zuerst in das Gebiet der naturhistorischen Studien eingeführt wurde. Dankbar gedachte der erhabene Prinz in einem an die Witwe des Verstorbenen gerichteten Condolenzschreiben seines einstigen Lehrers und übersandte für den Sarg des Verstorbenen einen prachtvollen Kranz aus Palmenblättern. Die Ueberführung der Leiche geschah am 20. d. M. von Döbling zur evangelischen Kirche in Wien und von da auf den Maßleinsdorfer Friedhof unter großer Theilnahme der Bevölkerung und der Vertreter der meisten wissenschaftlichen Corporationen. Ueber den Lebensgang Hochstetter's entnehmen wir Folgendes den in den öffentlichen Blättern erschienenen Biographien: Hochstetter war am 30. April 1829 zu Eßlingen in Württemberg geboren und war zum Studium der Theologie in Maulbronn und Tübingen bestimmt, trieb aber hier mehr Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie und Geologie. Nachdem er seine theologischen Examina bestanden, promovirte er 1852 in Tübingen mit einer krystallographischen Abhandlung

über den Kalkspath und ging mit Staatsunterstützung auf Reisen. Er betheiligte sich an den Arbeiten der geologischen Reichsanstalt in Wien, führte 1853-54 die geologische Aufnahme des Böhmerwaldes, 1855 bis 1856 diejenige des Karlsbader Gebirges, Erzgebirges und der basaltischen Mittelgebirge Böhmens aus und habilitirte sich 1856 als Privatdocent an der Universität in Wien. 1857 schiffte er sich auf der „**Novara**“ ein, verließ aber die Expedition in Neuseeland, um die dortigen Braunkohlenlager, Vulkane, heißen Quellen und Geiser der Nordinsel zu untersuchen. Auf der Sübinsel untersuchte er die Kohlenlager, die Kupfererzküsten und die Goldfelder. 1860 übernahm er die Professur der Mineralogie und Geologie am polytechnischen Institute in Wien und seit 1867 war er Präsident der Geographischen Gesellschaft in Wien. 1874 wurde er zum Hofrath und Intendanten der Hofmuseen ernannt.

— (Der Deutsche Schulverein) wird im Schuljahre 1884/5 voraussichtlich 35 Vereins-Schulen neu eröffnen (und zwar in Böhmen 23, Mähren 6, Schlesien 2, Galizien 1, Steiermark 1, Krain 2), ferner 32 Vereinskindergärten mit 41 Abtheilungen (in Böhmen 21, Mähren 6, Schlesien 2, Steiermark 1, Krain 1, Triest 1) verwalten. Fortlaufende Subventionen erhielten im abgelaufenen Jahre 34 Schulen (in Böhmen 11, Mähren 4, Schlesien 5, Galizien 5, Bukowina 1, Steiermark 5, Krain 3), ferner 20 Kindergärten (in Böhmen 12, Mähren 7, Nieder-Oesterreich 1). Schulhäuser erwarb der Verein in Böhmen 15, in Mähren 2, in Schlesien 1, in Steiermark 1, in Kärnten 1, in Krain 1, in Tirol 1. Schulhaussubventionen wurden in Böhmen 17, Mähren 3, Nieder-Oesterreich 1, Steiermark 7, Kärnten 1, Krain 5 und Tirol 6, zusammen 40 erteilt. Zur Anschaffung von Schuleinrichtungsgegenständen erhielten 3 Orte in Böhmen, 1 in Mähren, 1 in Galizien, 1 in Kärnten und 1 in Krain Beiträge. Schulbibliotheken wurden im letzten Jahre 30 aufgestellt, und zwar 6 in Böhmen, 7 in Mähren, 5 in Schlesien, 6 in Steiermark und 6 in Kärnten. Lehr- und Lernmittel erhielten 46 Anstalten, und zwar 15 in Böhmen, 8 in Mähren, 2 in Galizien, 2 in Nieder-Oesterreich, 8 in Steiermark, 4 in Kärnten und 7 in Krain.

— (Die Reblaus in Krain.) Nachdem, wie wir bereits gemeldet, bedauerlicher Weise das Vorhandensein der Reblaus in den Ortsgemeinden Großdolina und Heiligen Kreuz constatirt wurde, hat die Landesregierung in Laibach die Ausfuhr von Neben, dann von Pflanzen, Pflanzenbestandtheilen und anderen Gegenständen, die als Träger des Insectes bekannt sind, aus dem politischen Bezirke Gurktal strengstens verboten. — Im neuesten Hefte der Zeitschrift „**Stahl und Eisen**“ finden wir die Mittheilung, daß sich Hochofenschlacke als vortreffliches Mittel gegen die Reblaus (*Phylloxera vastatrix*) bewähren soll. Garnier, techn. Director der Hochofenanlagen in Balaruc, hat mit Erfolg Hochofenschlacken in seinen von der *Phylloxera* heimgesuchten Weinbergen angewendet. Diese Entdeckung wird durch eine Mittheilung des Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereines, von Herval, bestätigt. Er fand, daß die Weinberge, welche am Fuße der in Tamaris angehäuften Schlackenhalben gelegen sind, sich in ausgezeichnetem Zustande befanden. Die Wirkung wird dem Schwefelgehalt der Schlacken (etwa 4%) zugeschrieben. Beim Lagern an der Luft zerfallen sich die Schwefelverbindungen langsam und bilden Gase, welche, durch Regenwasser aufgelöst, bis an die Wurzel der Weinstöcke bringen und die Insecten tödten, dagegen der Pflanze durchaus nicht schädlich sind.

— (Der Krainische Bienenzuchtverein) hält am 30. d. M. in Laibach eine Generalversammlung ab.

— (Verhaftung eines verunglückten Studenten.) Aus Tüffer wird der „D. W.“ berichtet, daß sich in den letzten Tagen in der dortigen Umgebung ein junger Mann unter falschen Namen und Charakterbezeichnungen, namentlich in Pfarrhöfen, durch sein fanatisch deutschfeindliches Benehmen freundliche Aufnahme zu verschaffen wußte. Bei diesen Besuchen versäumte es der conversationslustige junge Mann nicht, fremdes Eigenthum, in erster Linie Baarschaft, mitzunehmen. Der Genbarmerie gelang es, diesen slovenischen Gauner am 22. d. im Hariat'schen Gasthause in Tüffer zu verhaften; er heißt Maliverh, soll nach Laibach zuständig und ein „verunglückter“ Student sein; derselbe wurde dem Bezirksgerichte in Tüffer zur Amtshandlung übergeben.

— (Steinadlerjagd.) In den Gilbert Fuchs'schen Revieren im Rankerthale wurde Anfangs dieses Monats eine ganze Steinadlerfamilie theils erlegt, theils gefangen. Zuerst fiel das Weibchen nach einem wohlgezielten Schusse, dann wurde das im Forste versteckte Junge mit großer Mühe und Gefahr herausgezogen und Tags darauf das alte Männchen in einem Fangeisen zustande gebracht.

— Turn-Severin, 20. Juli. (Original-Correspondenz.) Es dürfte Sie jedenfalls interessieren, zu vernehmen, daß Fräulein Emilie Zetinovich, eine geborne Laibacherin, derzeit erste Clavierlehrerin im hiesigen Institute der Frau Urziceanu, bei der am 10. Juli im genannten Institute stattgefundenen Musikprüfung mit ihren Schülerinnen, 32 an der Zahl, einen großartigen Erfolg errungen hat. Es gelangten 45 Clavierpièces zum Vortrag, unter diesen eine Phantasie für die linke Hand und der türkische Marsch aus den „Ruinen von Athen“, für 12 Hände. Bezeichnete zwei Compositionen erzielten vor allen anderen allgemeinen stürmischen Beifall. Der mit unermüdelichem Eifer und Ausdauer wirkenden Lehrerin wurde von Seite der Zuhörer wohlverdienter Dank und laute Anerkennung zu Theil und bei Schluß der vorzüglich ausgefallenen Prüfung gab das Publikum dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck, daß Fräulein Zetinovich diesem Institute als Lehrerin noch durch viele Jahre erhalten bleiben möge. Achilles Ray...

Witterungsbulletin aus Laibach.

Juli	Luftdruck in Willimern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Willimern	Witterungs-Charakter
		Tagemittel	Maxim.	Minim.		
18	735.7	+26.9	+33.0	+22.0	0.0	Heiter, sehr heiß, Wetterleuchten.
19	733.2	+24.9	+30.4	+21.0	30.0	Morgens abgekühlt, tags über heiß, Wetterleuchten, Nachts Regen.
20	734.0	+14.9	+15.4	+11.8	22.2	Morgens Gewitter, Regen, in den Alpen Schnee.
21	735.4	+17.5	+21.4	+11.8	0.0	Heiter, ziemlich kühl.
22	735.2	+17.5	+22.2	+10.2	0.2	Heiter, Nachmittags wechselnde Bewölkung.
23	737.0	+18.9	+23.0	+11.8	0.0	Heiter, abends zunehmende Bewölkung.
24	735.7	+20.3	+24.9	+13.0	0.0	Angenehmer, sonniger Tag.

Verstorbene in Laibach.

Am 16. Juli. Josef Ogric, Arbeiters-Sohn, 5 Monate, Sübnerdorf Nr. 8, Durchfall.
 Am 17. Juli. Paula Mayer, Kaufmanns-Tochter, 5 1/2 J., Schneidergasse Nr. 1, Diphtheritis. — Maria Strauß, Arbeiterin, 60 J., starb an der Martinsstraße bei „Selena Pol“ in Folge Lungendems und wurde sanitätspolizeilich beschaunt. — Georg Sajbec, Bahnarbeiter, 62 J., Bahnhofgasse Nr. 28, Schlagfluß.
 Am 18. Juli. Paulina Zeleznikar, Redacteurs-Gattin, 28 J., Maria Theresienstraße Nr. 8, Tuberkulose. — Josefa

Polasuel, Greislers-Tochter, 5 Mon., Triesterstraße Nr. 39, Tuberkulose. — Anton Strelesch, Schuhmachers-Sohn, 3 Mon., Krallauerdamm Nr. 10, Krain. — Selena Klis, Arbeiters-Gattin, 39 J., Petersstraße Nr. 70, Sonnenstich.
 Am 19. Juli. Maria Coloretto, Private, 48 J., Alter Markt Nr. 28, Lungensucht. — Bruno Benari, Comptableant-Directors-Sohn, 5 J., Franz Josefsstraße Nr. 9, Diphtheritis. — Antonia Kurent, Näherin, 19 J., Castellgasse Nr. 2, Lungentuberkulose.
 Am 21. Juli. Leopold Saller, Schneidergehilfe, 19 J., Rosengasse Nr. 13, Lungentuberkulose.
 Am 22. Juli. Ludmilla Bawreczka, Steuerinspectors-Gattin, 24 J., Alter Markt Nr. 4, Puerperalfieber.
Im Civilspitale.
 Am 15. Juli. Josef Kaiser, Knechtler, 42 J., Tuberculosis pulmonum. — Katharina Bagliaruzzi, Inwohnerin, 72 J., Altersschwäche. — Am 16. Juli. Johann Pokorn, Wagner, 43 J., Pleuropneumonia. — Am 17. Juli. Maria Dmeje, Inwohnerin, 73 J., Brustwasserlucht. — Am 18. Juli. Franziska Ryb, Inwohnerin, 60 J., Marasmus senilis. — Margarethe Sesel, Inwohnerin, 65 J., Lungentzündung. — Am 19. Juli. Anton Fajst, Inwohner, 77 J., Marasmus senilis. — Am 21. Juli. Michael Dvork, Fleischhauer, 43 J., Lungentuberkulose.



Piccoli's Magen-Essenz
 (1440) von 15-3
G. Piccoli,
 Apotheker in Laibach.
 Herrn Gabriel Piccoli in Laibach.
 Ersuche wiederum 12 Flaschen Ihrer Magen-Essenz mir zu senden, welche mich gänzlich vom Magenleiden geheilt hat. Meine Schwester, 66 Jahre alt, ist nach Gebrauch von 6 Flaschen Ihrer Essenz und nach langjährigen Leiden ganz gesund geworden.
 L i e b e n, 5. März 1884.
 Franz Stanko,
 Werker-Wächter Nr. 83 in Obersteier.
 1 Flasche 10 Kr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 Kr. vom Erzeuger versendet.

Russisch-Asien.
 Geschildert von **Hermann Kostojany**
 Verf. v. „Rugland, Land u. Leute“ etc.
 Prachtwerk mit 200 Illustrationen und 10 großen Kunstbeilagen nach Gemälden und Zeichnungen russischer Meister.
 Erscheint in circa 30 Lieferungen à 1 Mark.
 Verlag von **Grossner & Schramm in Leipzig.**
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Prospecte franco gratis. (1378) 3-3

Warmbad Gallenegg,
 Post Islak in Krain,
 eine Fahrstunde von der Südbahnstation Sagor entfernt und in sehr gesunder, romantischer Gebirgsgegend gelegen, ausgezeichnet gegen Gicht, Rheumatismus, Hautausschläge, Hämorrhoidalzustände, Frauenkrankheiten u. c., jezt erweitert durch ein Wohnhaus mit 22 Zimmern in unmittelbarer Nähe des Bades.
 Für gute Logis, Küche und Getränke ist bestens gesorgt, und mäßige Preise machen den Besuch des Bades auch weniger Bemittelten auf längere Zeit möglich. Bestellungen von Wohnungen und Wagen beim Bade-Restaurateur Herrn **Franz Humer.**
Eröffnung der Saison am 15. Mai.
Alois Prasniker, Bade-Inhaber.
 (1481) 3-3

Kwizda's Gicht-Fluid,
 seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen **Gicht, Rheuma und Nervenleiden.**
 Dasselbe bewährt sich auch vortreflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei localen Krämpfen (Wadenkrampf), Nervenschmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Märschen etc. sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.
 S e h t z u b e z i e h e n i n d e t a i l i n **Laibach:** bei Herren **W. Mayr,** Apoth., **Gabr. Piccoli,** Apotheker, **J. Swoboda,** Apoth. und **Jul. Trncojny,** Apoth., ferner in den Apotheken zu **Bischofsak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Wietring, Tarvis-Villach;** en gros in allen größeren Droguenhandlungen.
Haupt-Depôt in der Kreis-Apotheke des Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, zu Korneuburg.
 Preis einer Flasche 1 fl. ö. W. (1330) 4-4
Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. L. Publikum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Die zwei Fahrstunden von Laibach am Fuße der Steiner Alpen reizend gelegene
Kaltwasser-Heilanstalt Stein
 in Krain,
 geleitet von den Herren Doctoren **Munde** und **Waupotič,** eröffnet Mitte Mai wieder ihren Sommercur.
 Chronische Kranke, deren Fälle sich für den Gebrauch einer rationellen Wassercur eignen, wollen sich bis dahin bei dem Director der Hydropathen, Herrn **Dr. Munde** in **Görz,** Corso 34, oder nach Eröffnung der Anstalt an einen oder den anderen der beiden genannten Herren Aerzte in **Stein** wegen ihrer Aufnahme wenden.
 Kräftigende Alpen- und Waldluft, freundliche Zimmer in gesunder Lage, gute, nahrhafte Kost, sorgfältige Behandlung und Bedienung bei **billigen Preisen,** nebst bei für Freunde des Fischerei- und Jagdsportes günstige Gelegenheit zur Ausübung desselben empfehlen die erst seit vier Jahren bestehende und besuchte Anstalt.
 (1482) 3-3

A. L. Hof-Zahnarzt Dr. Popp's Anatherin-Zahn- und Mundwasser.
 Wien, 1., Wognergasse 2.
 Ich habe das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei einer überaus großen Anzahl meiner Patienten bei Mund- und Zahnkrankheiten mit außerordentlich gutem Erfolge angewendet, weil ich von dessen chemisch-reiner Beschaffenheit überzeugt bin.
 Auch bei chronischen Catarrhen wirkt die Veräbrung der afficirten Stellen der Mund-, Rachen- und Halspartien mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser sehr gut.
Dr. Kalzbauer, kaiserl. Rath, emer. Professor.
 Zu haben in Laibach bei **G. Karinger, J. Swoboda, Julius v. Trncojny, G. Witschig, G. Piccoli, Apotheker, Gahr Petricic, L. Birkert, Galanteriewaarenhandlungen; Gd. Wahr, Parfümeur; G. Zahmit, Geh. Kräfte; in Adelsberg: J. Kupferichmidt, Apotheker; Gurkfeld: A. Bömbel, Ap.; Idria: J. Warts, Apotheker; Krainburg: G. Schaunif, Apoth.; Rudolfswerth: G. Rizzoli, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken und Galanteriewaaren-Handlungen Krains. (1411) 3-2**

Eine große Partie Tuch-Reste
 (3-4 Meter),
 in allen Farben, auf complete Herrenanzüge verfertigt mittelst Nachnahme **1 Rest pr. fl. 5.**
L. Storch in Brünn.
 Nichtconvenirende Reste werden ohne Anstand zurückgenommen. (1475)

